

Rechenschwäche: Wenn's mit den Fingern nicht mehr geht

Das FIDD! Förderinstitut bietet pädagogische Therapien

SOLINGEN. Die meisten Kinder finden den Einstieg in die Welt der Zahlen durch das Abzählen an den eigenen Fingern. Das ist ein völlig normaler erster Schritt, um einen Zugang zur Mathematik zu bekommen.

Danach ist aber ein zentraler weiterer Schritt, vom Zählen zum Rechnen zu kommen, das heißt das Kind muss zunächst Plus- und Minusaufgaben im Zahlenraum von 0 bis 10 lösen können, ohne zu zählen. Diese Automatisierung einfacher Rechenoperationen im Zahlenraum bis 10 sollte ein Kind am Ende der 1. Klasse erreicht haben. Wenn das nicht der Fall ist, so ist das als mögliches frühes Symptom einer Dyskalkulie sehr ernst zu nehmen. Manche Kinder kommen bis in die 3. oder 4. Klasse, ohne wirklich rechnen zu können, weil sie es immer geschickter verstehen, das Abzählen der Aufgaben zu verstecken. Es gibt verschiedene Verhaltensweisen, die auf einen sog. "zählenden Rechner" hindeuten: Beim Kopfrechnen starrt das Kind angestrengt auf einen imaginären Punkt in der Luft und braucht unverständlich lange für die Aufgabe. Oder das Kind nimmt, sobald es ans Kopfrechnen geht, die Hände unter den Tisch oder setzt sich auf die Hände, um heimlich an den Fingern abzuzählen. Manche Kinder zählen unauffällig, indem sie

die Finger einzeln auf die Tischplatte oder in die jeweils andere Hand drücken. Wenn Kinder auf diese zählende Weise mehrere zweistellige Plus- oder Minusaufgaben im Kopf gelöst haben (egal ob mit richtigem oder falschem Ergebnis) sind sie meistens völlig erschöpft, wirken enorm angespannt, fangen mit Ablenkungsmanövern an oder starren in eine andere Richtung, um in Ruhe gelassen zu werden.

In der Öffentlichkeit ist nach wie vor sehr wenig über Dyskalkulie, wie die Rechenschwäche

Lehrer und Eltern

auch genannt wird, bekannt. Lehrer und Eltern versuchen in der Regel alles menschenmögliche, um den Kindern zu helfen. Immer wieder erklärt man dem Kind die Rechenwege, es wird geübt und wieder geübt, ohne dass das Kind erkennbare Fortschritte macht. Schließlich herrscht allgemeine Ratlosigkeit. Was soll man denn noch versuchen? Mehr als geduldig erklären und üben kann man letztlich nicht. Bei diesem Prozess verstreichen oft mehrere Jahre und das Kind selbst wird immer verzweifelter, unwilliger und hält sich nicht selten für dumm. Genau das stimmt aber nicht. Kinder mit

Rechenschwäche sind nicht dumm oder faul, sondern sie bedürfen einer ganz speziellen Hilfe, weil sie das Rechnen nicht im gleichen Tempo und mit denselben Methoden wie Kinder ohne Rechenschwäche erlernen können. Eine Dyskalkulie muss von dafür ausgebildeten Spezialisten therapiert werden, und je früher mit einer Therapie begonnen wird, desto besser wirkt sie sich auf die gesamte schulische Entwicklung des Kindes aus. Die Rechenschwäche ist eine sog. Teilleistungsstörung und hat eben nichts mit fehlender Intelligenz zu tun. Rechenschwache Kinder können in anderen Bereichen durchaus gute Schüler sein. Wenn der Dyskalkulie aber nicht wirkungsvoll begegnet wird, so kann sie in den Teufelskreis der Lernstörungen führen. Das heißt das Kind verspürt durch den ständigen Misserfolg im Rechnen eine allgemeine Schulunlust und fällt auch in anderen Fächern zurück.

Ein Therapiebeginn im 1. oder 2. Schuljahr ist deshalb ideal, aber in jedem Fall sollte die Grundschulzeit dafür genutzt werden, damit dem Kind Chancen für die weiterführenden Schulen offen bleiben.

In Solingen gibt es die Möglichkeit einer Dyskalkulie-Therapie. Im FIDD! (FörderInstitut für Deutsch und bei Dyskalkulie) wird zunächst ein Test

durchgeführt, der Eltern und Lehrern Klarheit verschafft. Bestätigt sich der Verdacht der Rechenschwäche, bietet das FIDD! die Möglichkeit einer Therapie. Die Kinder werden mit größter Sorgfalt einer Kleingruppe von in der Regel 2 bis 4 Kindern zugeordnet. Dafür ist es unbedingt erforderlich, dass die Kinder vom Profil her optimal zusammenpassen. Die Therapie erfolgt durch ausgebildete Pädagogen in einer reizarmen und entkrampften Atmosphäre. Mit speziellen Arbeitsmaterialien und Com-

Spezielle Materialien

puterprogrammen wird das einzelne Kind genau dort gefördert, wo seine spezifischen Probleme liegen. Zusätzlich werden optische und akustische Wahrnehmung zusammen mit den Zahlbegriffen und Zahlen in kleinen Schritten trainiert. Dabei wird dem Kind jeder noch so kleine Fortschritt sofort vermittelt, sodass auch das oft schon beeinträchtigte Selbstbewusstsein des Kindes langsam wieder aufgebaut wird.

Nähere Informationen, Beratung und Testtermine auch für Lese-/Rechtschreibschwäche bei Marie Lützenkirchen, Düsseldorf, Düsselstraße 82, Solingen-Ohligs, 0212 2335511.